



NSG-ALBUM

Dortebachtal

NSG 135-004



(C. Lehr)



NSG-ALBUM

Dortebachtal und geplante Erweiterung

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	21.01.1926
Biotopbetreuung seit:	1996
Entwicklungsziel:	Natürlicher Mittelgebirgsbach mit Wasserfall in schluchtartigem Nebental der Mosel umgeben von Felsen und Trockenwäldern. Sicherung der Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten. Offenhaltung des Steinbruchs. Entwicklung von Halbtrockenrasen oder blütenpflanzenreichen Krautbeständen auf den alten Weinbergsbrachen im östlichen Anschluss.
Maßnahmenumsetzung:	Freistellung der Weinbergsterrassen und des Steinbruchs von 1996 bis 1998. Seitdem jährliche, auf Teilflächen gestaffelte Mahd der Krautbestände jeweils im Sommer oder im Spätherbst. Lokal Rückschnitt von Gehölzen. Bekämpfung von Neophyten. Aussaat, Anzucht und Pflanzung autochtoner Flockenblumen.
Zustand (früher):	(1995) Steinbruch und Weinbergsbrachen verbuscht.
Bisher erreichtes Ziel:	(2019): Offenhaltung der Terrassen mit Berücksichtigung der Habitatansprüche der gefährdeten Tierarten zur Entwicklung blütenpflanzenreicher Magerrasen und Säume. Förderung von Nektarpflanzen für den Apollo.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Cochem-Zell“:**

Dr. Corinna Lehr
Tel: 06131-963990
mailto: lehr@biodata.gmbh

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: C. Lehr, W. Schepp
Text: C. Lehr
Stand: März 2013, Aktualisierung April 2019

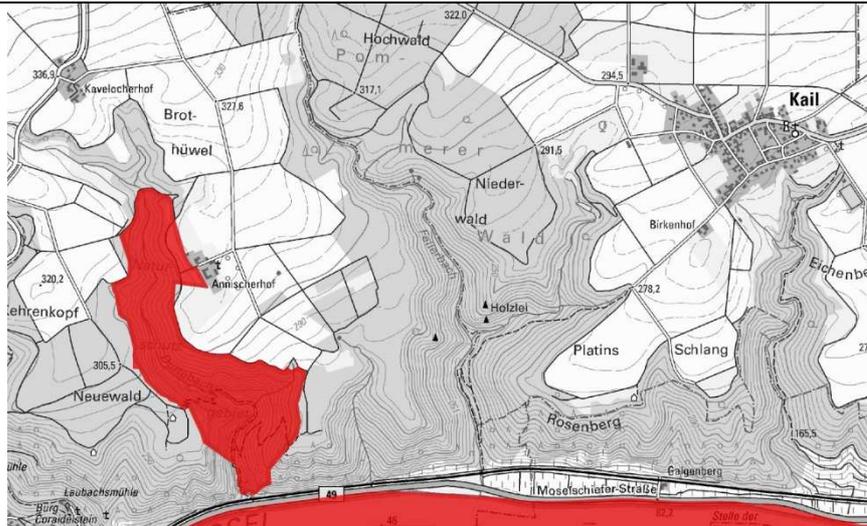
Lage des
Betreuungsgebiets
NSG „Dortebachtal“
und geplante
Erweiterung

Maßstab: 1 : 17.000

Geofachdaten: © LANIS (2013)
Geobasisdaten: © GeoBasis-DE /
LVermGeoRP (2013)

Legende:

 NSG (Naturschutzgebiete)



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung

Maßstab: 1 : 3.000

Geofachdaten: © LANIS (2013)
Geobasisdaten: © GeoBasis-DE /
LVermGeoRP (2013)

Legende:

 MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung
Maßstab: 1 : 2.000

Geofachdaten: © LANIS (2013)
Geobasisdaten: © GeoBasis-DE /
LVermGeoRP (2013)

Legende:

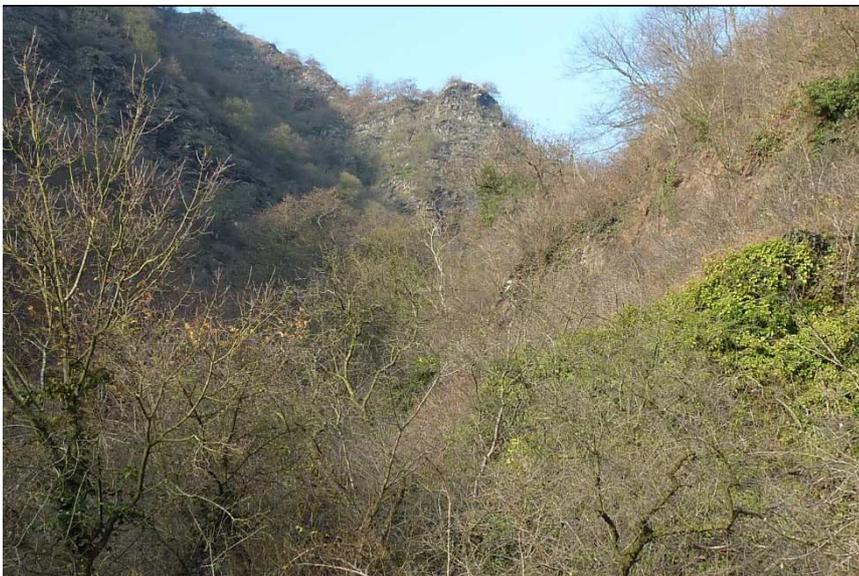
-  Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
-  Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
-  BT Biototypen Punkte
-  BT Biototypen Linien
-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Sümpfe
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland
-  BT F Gewässer
-  BT G Gesteinsbiotop
-  BT H Weidern, anthropogen bedingte Ökotope
-  BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
-  BT L Auenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
-  BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
-  BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





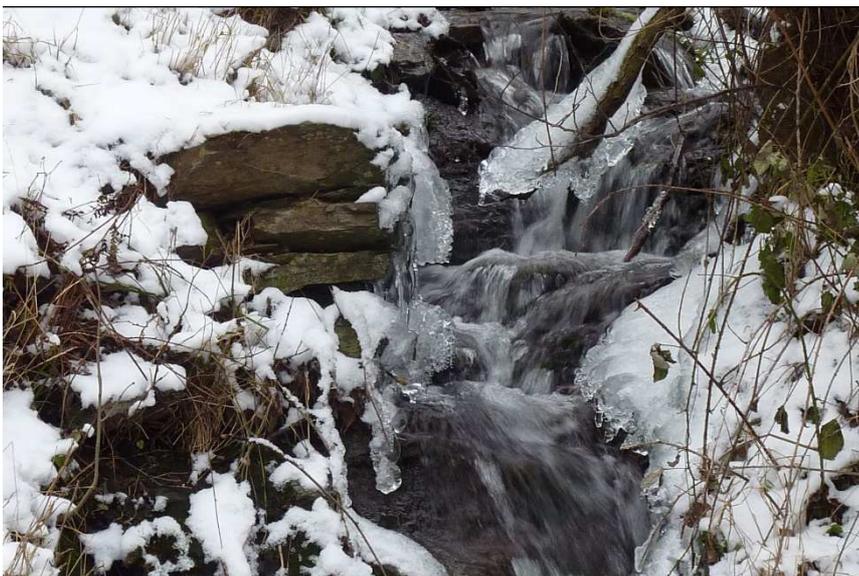
Auf den den alten Weinbergsterrassen, die im Süden an das NSG angrenzen, zeigt sich im Frühjahr das erste Grün. Die Flächen befinden sich im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz.

(C. Lehr, 2012)



Gehölze versperren auch im Herbst von Süden her den Einblick in das schluchtartige Tal des Dortebaches.

(C. Lehr, 2012)



Im Winter bilden sich lange Eiszapfen am Gewässerrand. Bei starkem Frost erstarrt auch der Bach.

(C. Lehr, 2013)

Einst wurden bis in die Felsen hinein Terrassen angelegt um Weinreben zu pflanzen. Die alten Trockenmauern sind stumme Zeugen aus vergangenen Tagen.

(C. Lehr, 2012)



Am Eingang zum Dortebachtal findet sich ein kleiner Steinbruch, der schon lange nicht mehr in Betrieb ist. Die Felsen bilden bizarre Formationen aus.

(C. Lehr, 2012)



Am Rande der Moselhöhen sind lokal kleine Magerrasenflächen erhalten. Die Bestände auf dem Castorkopf sind dem Rheinischen Glanzlieschgrasrasen zuzuordnen.

(C. Lehr, 2014)





Die Felsen sind mit Sedum-Polstern überzogen. An Stellen, an denen sich ein wenig Humus bilden konnte, wachsen Berberitze und Skabiosen-Flockenblume.

(C. Lehr, 2015)



Die Blutstorchschnabel-Saumgesellschaften (*Geranium sanguinei*) sind typisch für die sonnenexponierten Moselhänge. Im Saum wachsen auch seltene Arten wie die Nelken-Sommerwurz (*Orobanche caryophyllacea*).

(C. Lehr, 2016)



Im Frühjahr blühen Färberwaid (*Isatis tinctoria*), Natternkopf (*Echium vulgare*) und Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*). Die Säume an den Felsen bieten dann ein farbenprächtiges Bild.

(C. Lehr, 2016)

Das Veränderliche Brillenschötchen (*Biscutella laevigata* subsp. *varia*) ist eine Charakterart der Felspaltvegetation an Silikatfelsen.

(C. Lehr, 2012)



Die Gold-Aster (*Aster linosyris*) wächst an kalkreichen Stellen auf den Moselhöhen in Trockenrasen oder an warmen Gebüschrändern.

(C. Lehr, 2010)



Der in Rheinland-Pfalz stark gefährdete Felsen-Gelbstern (*Gagea bohemica* subsp. *saxatilis*) kommt entlang der Mosel nur an wenigen Stellen vor, unter anderem in den Felspartien im NSG „Dortebachtal“.

(C. Lehr, 2019)





Felsfluren und Trockenrasen sind der natürliche Wuchsort der Hauswurz (*Sempervivum tectorum*). Im Mittelalter glaubte man an die Zauberkraft der Hauswurz und pflanzte sie auf Dächer und Torbögen.

(C. Lehr, 2016)



Der Blaue Lattich (*Lactuca perennis*) kommt in trockenen Säumen und jungen Weinbergsbrachen vor. Er ist mit dem Gartensalat verwandt.

(C. Lehr, 2016)



Der Gewöhnliche Natternkopf (*Echium vulgare*) lockt mit seinen blauen Blüten viele Schmetterlinge an, darunter auch den Segelfalter. Die Weiße Fetthenne dient den Raupen des Apollofalters als Futterpflanze.

(C. Lehr, 2015)

Die Rotflügelige
Ödlandschrecke
(*Oedipoda germanica*)
zählt zum Beutespektrum
der Mauereidechse
(*Podarcis muralis*).

(C. Lehr, 2015)



Die Westliche Steppen-
Sattelschrecke
(*Ephippiger ephippiger*)
ist in der Vegetation gut
getarnt und nur schwer
zu entdecken.

(C. Lehr, 2011)



Die junge Westliche
Smaragdeidechse
(*Lacerta bilineata*) lässt
sich durch das fehlende
Weiß in den schwarz
punktierten Kreisen
an den Flanken von
der Zauneidechse
unterscheiden.

(C. Lehr, 2014)





Die landeseigenen Flächen am Südostrand des NSGs waren vor der Pflege im Oktober 1995 stark verbuscht.

(C. Lehr, 1995)



Im Winterhalbjahr 1998/99 wurden weitere Terrassen freigestellt.

(W. Schepp, 1999)



1997 wurde mit der jährlichen Mahd der Terrassen begonnen. Heute werden diese in Teilen jeweils im Sommer oder im Herbst gemäht.

(C. Lehr, 2012)

Im Januar vor der Pflege war der östliche NSG-Anschluss dicht mit Büschen bewachsen.

(C. Lehr, 1996)



Bei der Freistellung im Februar kamen hohe Trockenmauern ans Licht, die noch in einem verhältnismäßig guten Zustand waren.

(C. Lehr, 1996)



Seit 1997 werden die Terrassen im östlichen NSG-Anschluss zeitlich und räumlich gestaffelt gemäht. Im Oktober lassen sich die im Sommer gemähten und bereits wieder grünen Bereiche gut von den noch nicht gemähten Flächenanteilen unterscheiden.

(C. Lehr, 2012)





Bei Bauarbeiten am Bahndamm vor dem Dortebachtal wurde das Orientalische Zackenschötchen (*Bunias orientalis*) eingeschleppt. Der Bereich muss seither vor dem Aussamen der Pflanzen gemäht werden.

(W. Schepp, 2015)



Alte Müllablagerungen und neue Hinterlassenschaften der Wanderer beeinträchtigen die Tiere am Eingang zum Dortebachtal und im östlichen NSG-Anschluss.

(C. Lehr, 2015)



Der Moselsteig führt durch das untere Dortebachtal hinauf auf die Moselhöhen. Auf dem Castorkopf wurde ein Aussichtspunkt in die Trockenrasen auf dem Felskopf gebaut.

(C. Lehr, 2014)

Flockenblumen sind eine der wichtigsten Nektarquellen für die adulten Apollofalter (*Parnassius apollo vinningensis*).

(W. Schepp, 2011)



Zur Verbesserung der Nahrungssituation des Moselapollon im Dortebachtal wurden von 2013 bis 2015 Scabiosen-Flockenblumen und Wiesen-Flockenblumen auf den landeseigenen Weinbergsterrassen angesiedelt. Die Pflanzstellen waren mit Bambushölzern markiert.

(C. Lehr, 2016)



Zur Flugzeit des Apollo informiert sich der Präsident der SGD-Nord, Dr. Ulrich Keemann, über den Erfolg der Pflanzaktion. 80 % der gesetzten Flockenblumen waren angegangen.

(R. Burghardt, 2016)



Flockenblumen sollen den Apollofalterbestand sichern

Naturschutz Pilotprojekt im Dortebachtal sorgt für Artenschutz

Von unserem Mitarbeiter Dieter Junker

■ Klotten. Er ist einzigartig in Deutschland und nur an der Mosel zu finden. Und er ist gefährdet: der Apollofalter. Mit der Ansiedlung von Flockenblumen soll die Nahrungssituation des Falters verbessert werden. Das Dortebachtal bei Klotten ist ein solches Pilotprojekt der Biotopbetreuung. Ziel ist es, die Flockenblumen in den Fluggebieten des Apollos zu vermehren und anzusiedeln.

„Das hier ist gut angelegtes Geld und es ist ein wirklich beein-

druckendes Projekt“, unterstrich Dr. Ulrich Kleemann, der Präsident der SGD Nord, der sich vor Ort ein Bild von der Arbeit machte. Die Maßnahmen im Kreis Cochem-Zell würden jährlich mit rund 20 000 Euro durch die SGD Nord unterstützt, seit 20 Jahren begleite seine Behörde Biotoppflege- und Artenschutzmaßnahmen, die dem Apollofalter zu Gute kämen, unterstrich der Präsident.

„Was wir hier machen, ist kein Naturschutz, es ist Kulturlandschaftsschutz“, betonte Dr. Axel Schmidt von der SGD Nord. Seien es in den 1970er- und 1980er-Jah-

ren die Insektizide im Steillagenweinbau gewesen, die dem Apollofalter zu schafen machten, so seien es heute der Mangel an Nahrung und extreme Wetterlagen. „Die Tiere bevorzugen rot- und blaublühende Pflanzen wie die Flockenblume, die gerade zur Hauptflugzeit im Früh- und Hochsommer den Faltern in den Steillagen Nahrung bietet“, erläutert er. Ohne solche Pflanzen würden die Tiere über die Bahnstrecken und die Straße bis ans blütenreiche Moselufer fliegen, wo sie dann aber vom Verkehr erfasst und getötet würden. „Dem wollen wir entgegenwirken“, betont Axel Schmidt.

2014 seien im Naturschutzgebiet „Dortebachtal“ junge Pflanzen auf die alten Weinbergsterressen angepflanzt worden, erzählt Dr. Corinna Lehr, die Biotopbetreuerin des Kreises Cochem-Zell. Die extreme Trockenheit des vergangenen Jahres hätten allerdings nur wenige überlebt, daher sei der Versuch Ende 2015 wiederholt worden. Dabei seien 175 Flockenblumen gepflanzt worden, von denen 80 Prozent angewachsen seien. „Es bleibt nun abzuwarten, ob die Blumen sich hier etablieren können“,



Dr. Alex Schmidt (links) zeigt dem Präsidenten der SGD Nord, Dr. Ulrich Kleemann, im Dortebachtal einen Apollofalter. Aufmerksame Beobachterin ist Dr. Corinna Lehr, die Biotopbetreuerin.

Foto: Dieter Junker

Hintergrund: Der Apollofalter an der Mosel

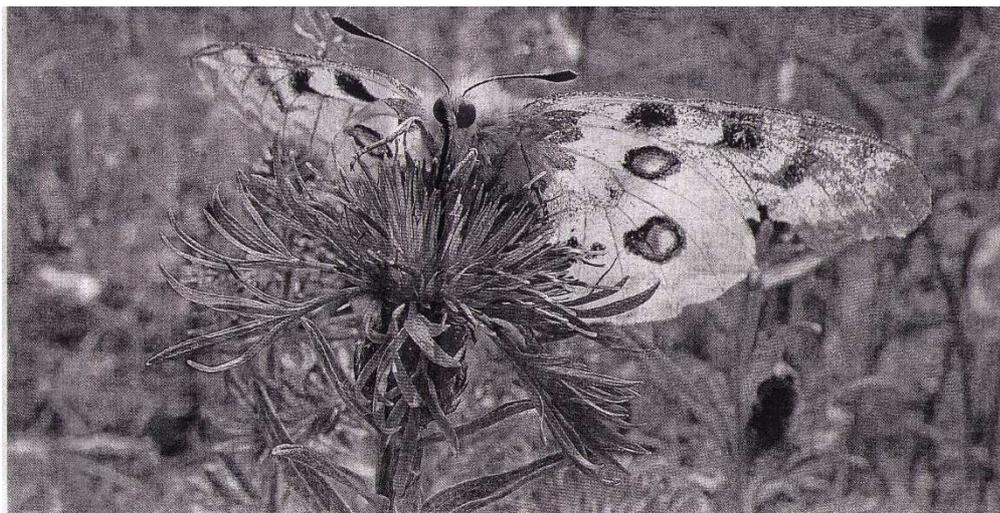
In Rheinland-Pfalz wird der Apollofalter („*Parnassius apollo*“) nur noch im Bereich des unteren Moseltals zwischen Winnigen und dem Calmont nachgewiesen. Früher gab es etwa 30 Flugstellen in dieser Region, aufgrund der Weinbergspritzung mit Insektiziden sank dieses Aufkommen bis 1980 auf etwa 14, aufgrund zahlreicher Schutzmaßnahmen gibt es mittlerweile aber wieder 27

Standorte im Land. Gerade das Dortebachtal im Kreis Cochem-Zell ist ein wichtiger Biotop für den Apollofalter, aber auch für andere gefährdete Arten, die hier noch in großer Zahl vorkommen, beispielsweise die vom Aussterben bedrohte Kotflügelige Odländerschrecke. Das Naturschutzgebiet Dortebachtal ist so ein in Deutschland vermutlich einzigartiges Biotop für Artenvielfalt.

so Corinna Lehr. Die Pflanzaktion auf den drei Maßnahmenflächen Dortebachtal, Valwig und Pinnerberg kostete rund 6000 Euro. Und sie hofft auf die Unterstützung auch der Winzer. „Flockenblumen wachsen häufig an Wegrändern, am Fuß von Felsen oder Weinbergsspitzen. Jede Blume, die nicht vor der Blüte gemäht oder abgespritzt wird, hilft dem Apollofal-

ter“, macht sie deutlich. Doch auch andere Sorgen plagen die Biotopbetreuerin. „Die alten Weinbergsmauern werden spröde und fallen ein. Aber eine Erneuerung ist schwierig und aufwendig. Und es gibt kaum Handwerker, die das noch machen können“, sagt Corinna Lehr. Und: „Vor allem im Bereich Valwig fehlen Jungwinzer, die die Weinbenze bewirtschaften.

Wir können aber nicht große Brachflächen in einigen Jahren bearbeiten“, befürchtet sie. Dies könnte Folgen für die Apollofalter-Population haben, warnen die Naturschützer. „Wir sind dankbar für jeden Steillagenwinzer“, meint Axel Schmidt. Für Ulrich Kleemann jedenfalls ist klar: „Ein solcher Falter muss hier an der Mosel bleiben.“



Auf seiner „Nektartankstelle“ hat der Apollo-Falter Platz genommen – die Flockenblumen am Wegesrand sind für ihn überlebenswichtig. Foto: Corinna Lehr

Risiko Mahd: Apollo-Falter bleibt stark gefährdet

Umwelt Biotopbetreuerin richtet Appell an Winzer

■ Mosel. Er schwebt majestätisch durch die Mosel-Weinberge, die Spannweite seiner Flügel misst beeindruckende neun Zentimeter – und er ist stark gefährdet: Der Apollo-Falter kämpft zurzeit ums Überleben. Der seltene Schmetterling mit den markanten roten Punkten auf den Flügeln hat sich zwar, was die Zahlen der Population anbetrifft, seit 2013 etwas erholen können, „die starke Gefährdung bleibt aber immer noch bestehen“, sagt Dr. Corinna Lehr, die

Biotopbetreuerin für den Kreis Cochem-Zell.

Auch Schmetterlingskundler können zu aktuellen Zahlen der Population noch keine Auskunft geben, der Falter fliegt „recht schwach“ und befindet sich am Ende der Flugperiode. Dr. Lehr wirbt dafür, die Nahrungsgrundlage der Apollo-Falter, insbesondere Flockenblumen, zu schonen. „Jede Flockenblume, die nicht vor der Blüte gemäht oder abgespritzt wird, hilft dem Apollofalter“, sagt Lehr

und richtet ihren Appell an die Winzer zwischen Valwig und Winnigen, dort also, wo der Falter meist standorttreu fliegt. Nicht nur der Apollofalter braucht im Übrigen diese „Nektartankstellen“, auch Segelfalter und der seltene Rote Scheckenfalter nutzen Nahrungsquellen am Wegesrand.

Am Apollo-Wanderweg zwischen Cochem-Cond und Valwig, im Dortebachtal bei Klotten und auf dem Pinnerberg bei Cochem läuft seit Oktober vorigen Jahres ein Pilotprojekt der Biotopbetreuung des Landes Rheinland-Pfalz. In diesen Fluggebieten des Apollo

sollen Flockenblumen vermehrt und angesiedelt werden. An den drei Standorten sind versuchsweise junge Pflanzen gesetzt und Samen ausgebracht worden. „Ob die Maßnahme Erfolg hat, ist noch offen“, betont Corinna Lehr. Die anhaltende Trockenheit und die Hitze der vergangenen Wochen hätten dem Projekt zu schafen gemacht. In der nächsten Woche will sich Lehr mit den am Projekt Beteiligten die Ergebnisse an Ort und Stelle ansehen. Dann darf ein erstes Fazit gezogen werden, ob die Nahrungsgrundlagen des Apollo-Falters stabilisiert worden sind. *bro*

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Bergfenchel (*Seseli libanotis*)
- Blauer Lattich (*Lactuca perennis*)
- Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*)
- Färberwaid (*Isatis tinctoria*)
- Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*)
- Felsen-Gelbstern (*Gagea bohemica subsp. saxatilis*)
- Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*)
- Flügelginster (*Genista sagittalis*)
- Franzoesischer Ahorn (*Acer monspessulanum*)
- Gemeine Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)
- Gemeine Zwergmispel (*Cotoneaster integerrimus*)
- Gewöhnliche Dach-Hauswurz (*Sempervivum tectorum*)
- Golddistel (*Carlina vulgaris*)
- Goldhaar-Aster (*Aster linosyris*)
- Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
- Milzfarn (*Asplenium ceterach*)
- Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*)
- Seidiger Feld-Beifuß (*Artemisia campestris subsp. lednicensis*)
- Sichelblättriges Hasenohr (*Bupleurum falcatum*)
- Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)
- Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*)
- Veränderliches Brillenschötchen (*Biscutella laevigata subsp. varia*)
- Weiße Fetthenne (*Sedum album*)
- Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*)
- Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*)
- Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)

Tierarten:

- Apollofalter (*Parnassius apollo vinningensis*)
- Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*)
- Brauner Eichen-Zipfelfalter (*Satyrium ilicis*)
- Kreuzdorn-Zipfelfalter (*Satyrium spini*)
- Mauereidechse (*Podarcis muralis*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*)
- Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*)
- Scharzmilan (*Milvus migrans*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
- Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
- Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*)
- Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*)
- Westliche Steppen-Sattelschrecke (*Ephippiger ephippiger*)
- Zippammer (*Emberiza cia*)

Anmerkungen zum Aktualisierungsdurchgang 2019:

Das Album aus dem Jahr 2013 wurde überarbeitet und um weitere Fotos und Maßnahmen ergänzt. Ein Teil der alten Maßnahmenfotos sind in das neue Album integriert.